



Wittenberg, im Juli 2006

Ein Brief für dich ...  
mit weltbunten Bildern.

Der Tisch wackelt. Die Schrift macht ungeplante Schnörkel. Davon wird später im getippten Brief nichts mehr zu sehen sein. Doch hier und jetzt wackelt nicht nur der Tisch, sondern der gesamte Untergrund. Solange mensch sitzt, spielt es keine große Rolle. Wer jedoch auf eigenen Beinen unterwegs ist, braucht einen guten Gleichgewichtssinn. Selbst der nützt manchmal nichts - bei plötzlichen Rucken hilft nur noch Festhalten. Du errätst es sicher schon: Ich sitze im Zug. Draußen vor den Fenstern gleiten die Landschaften Deutschlands vorbei, sanfte Hügel, grünschattierte Wälder und silbriggraue Flüsse. Die Ortschaften bieten besondere Motive: sekundenbruchteilkurze Blicke auf offen stehende Wohnungsfenster, grün überwucherte Balkone, spielende Kinder, Landstraßen entlang gleitende Autos, an der Strecke gestapelte Eisenbahnschwellen oder einen durch die Lüfte reisenden Gleitschirmflieger. Dem Auge bieten sich Tausende von Eindrücken:: Hier eine weiß glänzende grau schattierte Wolkenformation, dort die Skyline Mainhattens. Auch innerhalb des Zuges ist Abwechslung genug. Immer wieder gehen Mitreisende an meinem Platz vorbei: auf Platzsuche, zum Aussteigen, zum Bistro, oder einfach nur ihrem Bewegungsdrang folgend. Ich bekomme Gesprächsfetzen mit, Familienszenen, eine laute Diskussion im nächsten Wagen und eine Durchsage des Zugpersonals: Falls jemand vom Bundesgrenzschutz im Zug ist, solle er sich doch bitte in Wagen 23 melden. Hautfarben von Alabasterweiß bis Schokoladenbraun streifen meine Netzhaut, ergänzt durch Haartrachten von nicht vorhanden bis kunstvoll geflochten, gelockt und koloriert. Ich sehe Polizeiuniformen, Matrosenuniformen, Jeans-Alltagsuniformen, modisch gestylte oder individuell alternative Kleidung, Wirbelsäulen schädigende Highheels oder Mokassins, in denen der menschliche Fuß reines Behagen atmet.

Von der mit ihrem Laptop verwachsenen Geschäftsfrau bis zum Fußballfan mit passend gefärbtem Gesicht, von der lesenden Studentin bis zum jovialen älteren Herrn wird jedes Klischee erfüllt - oder auch mal gesprengt.

Es gibt so viel zu beobachten, dass ich das mitgebrachte Buch meistens gar nicht erst auspacke.

Lesen kann ich auch ein andermal. Hier bieten sich Anblicke, Einblicke und Ausblicke, die wirklich nur hier möglich sind.

Wenn ich nach vorn schaue, sehe ich auf die Glastüre des Großraumwagens, während gleichzeitig auf beiden Seiten in den Augenwinkeln die Fenster sind, an denen grüne Wälder und Landschaften vorbei gleiten.

So spüre ich deutlich die Geschwindigkeit des Zuges. Wenn ich mir den Zug wegdenke und mir vorstelle, einfach so dahin zu gleiten, das fühlt sich fast an wie Fliegen.

So ein Erlebnis boten die Reisekutschen nicht. Wie bequem wir es doch heute haben. So schnell und effektiv kommen wir von einem Ort zum anderen.

Wissen wir es auch zu schätzen? Den Bemerkungen anderer Fahrgäste kann ich es nicht entnehmen.

Neulich sah ich eine Karte, deren Text mir jetzt einfällt: Bevor wir lamentieren über das, was uns fehlt, sollten wir mal schauen, ob wir überhaupt verdienen, was wir schon haben.

Eine Portion mehr Wertschätzung für unsere vielfältigen Möglichkeiten kann nur gut tun. Das geht sogar mit einer einfachen Zugfahrt.

In den ca. 6 Stunden, die ich diesmal mit dem Intercity unterwegs bin, kann ich mich satt sehen an berausenden, weltbunten Bildern. Sie befriedigen die Sinne, nähren die Seele, erfüllen das Bedürfnis nach Abwechslung. Und sie wecken meine Dankbarkeit dafür, dass ich all dies erleben, aufnehmen und beschreiben kann.

Deshalb lade ich Dich ein zu schauen: Was in Deinem Leben ist einen oder mehrere Momente der Dankbarkeit wert?

Dazu wünsche ich Dir eine vielfältige, farbenfrohe und abwechslungsreiche Zeit.

Fühle Dich herzlich umarmt und lass es Dir gut gehen.

Mit zügigen Grüßen,

Amrita